

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

erschient täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der K. Reichlichen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis
Die einseitige Zeile für
über deren Raum 60 J
bei Ausnahmestellen
durch die Geschäftsverh.
45 J extra.
Reklamo-Zeile M. 1.00
bei größeren Aufträgen
entsprechend, wobei der
Kauf des Nachvertrages
hinfallig wird.
Schluss der Anzeiger
Annahme tagtäglich.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telef. Anträge wird
sonstige Gebühr abge-
nommen.

Nr. 86

Neuenbürg, Samstag den 16. April 1921.

79. Jahrgang.

(zweites Blatt)

Zum Wormser Gedenktag.

Wormser Bekenntnis in Worms am 18. April 1521 bedeutet Höhepunkt im Leben des Reformators und den Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Volkes, ja der ganzen Welt. Noch heute nötigt dieser Mann, der sich lieber tausendmal abhauen als widerrufen wollte, selbst dem Gegner Achtung ab. Dadurch, daß er allem Vorden und Drohen Mächtigen zum Trotz fest wie ein harter Fels auf seiner eigenen Kampf errungenen und erprobten Meinung besteht, hat er dem „in Gottes Wort gefangenen Gewissen“ Ehrenplatz verschafft, der ihm gebührt. Man muß Gott geborchen als den Menschen. Das Luther mit diesem Wahnsinn Ernst gemacht hat, ist das Geheimnis seiner Kraft. Wie nötig ist die Erinnerung an einen solchen Mann in einer Zeit, wo der einzelne leicht so dem Druck der Masse weichen, seine innere Selbstständigkeit und damit Würdewürde preisgibt, und wo nicht wenige um ihre Bestehen willen oft von heute auf morgen ihre Überzeugung verstoßen wie ein Hemd! Einen besonderen Ansporn größerer Gewissenhaftigkeit aber will der Wormser Gedenktag allen denen bringen, die sich zu Luthers Kirche bekennen. Bei der Enthüllung des Lutherdenkmals in Worms im Jahr 1883 hat ein schwäbischer Theologe gesagt: „Die der unierer evangelischen Kirche sind nicht die katholische Weltkirche oder die freibüchlichen Bewegungen unierer Zeit, wenn sie es auch werden können. Der Feind unierer Zeit, gegen den wir kämpfen müssen bis aufs Blut, ist das Materialismus.“ In der Tat, soll die Kirche wieder ihre ursprüngliche Kraft und Lebendigkeit gewinnen, so müssen die, die zu ihr bekennen, allen übrigen voran aufstehen, sich so weit zu nennen und Unrecht Recht, vielmehr besser, mit der heiligen Entschiedenheit eines Luthers im Kampf mit dem geldgierigen Weltgeist und dem so oft besessenen Parteigeist dem Christengeist zum Sieg zu verhelfen. Nicht zuletzt soll diesem Velden des Gewissens aber auch Anerkennung werden, daß er sich immer, so auch in der Zeit, als ein ferndeutscher Mann gezeigt hat. Hat er doch dem Kaiser, der sein Wort deutsch verstand, und vor den Augen Diplomaten keine Beugung des Witterens damit erlaubte, daß er dem Dienst, den er seinem Deutschland leistet, sich nicht entziehen möge.

Württemberg.

Stuttgart, 16. April. (Zur Stadtvorstandswahl.) Die Wahlen für den 16. April. Die Sozialdemokratie hat am Mittwoch eine Vertrauensmänner-Sitzung, in der sie sich für die Wiederwahl des bisherigen Stadtvorstands sprach. Auch die Mitgliederversammlung, die gestern stattfand, dürfte kaum zu einem anderen Ergebnis gekommen sein. Im Zusammenhang damit mag erwähnt werden, daß Dr. Lindemann, der sich zurzeit in Urlaub hier befindet, am ihm befreundeten Herrn gegenüber nochmals aufs Bestimmteste versichert hat, daß er nicht daran denke, seine Tätigkeit in Köln aufzugeben.

Stuttgart, 15. April. (Kapitalerhöhung.) In der außerordentlichen Generalversammlung der Fr. Desser Maschinen- und Utensilienfabrik in Stuttgart-Kannstatt wurde die Erhöhung des bisherigen Aktienkapitals von 3000000 Mark auf 4000000 Mark zum Zweck der Erweiterung der Betriebsanlagen beschlossen. Die jungen Aktien werden durch die Direktoren der Disconto-Gesellschaft Filiale Stuttgart übernommen. In der Versammlung, die den alten Aktionären im Verhältnis 3:1 zum Kurs von 135 Prozent angeboten. Die jungen Aktien nehmen am Gewinn des vom 1. Oktober 1920 ab laufenden Geschäftsjahres mit halber Dividende teil.

Reutlingen, 15. April. (Gelegenheit macht Diebe.) Vorgestern Tag verfuhr ein junger Mann durch Romensingen auf einer Bank 10000 Mark abzugeben. Die Firma des dem pflichttreuen Kaufmann zu verdanken, daß sie den Betrag nicht gebreht wurde. Er erkannte sofort die Gelegenheit zu tun, was er wollte, und es war möglich, den Burschen nach kurzer Zeit zu machen. — Vorgestern gelang es nun einem 15-jährigen Ausläufer bei der gleichen Firma, einen Griff in den Kassenkasten zu tun, weil er offen stand. Auch er konnte bald entkommen. Es stellte sich heraus, daß dieser hoffnungslose Jüngling schon einmal an der gleichen Stelle und auf diese Weise einen größeren Geldbetrag entnommen hat. Weiblich mit einem Fahrrad soll er es versucht haben. Weiblich die Gelegenheit zum Stehlen und Betrügen recht gemacht. Ein Teil der Schuld fällt auch auf diejenigen, die Gelegenheit geboten haben.

Lüdingen, 15. April. (Arme Sünder.) Wegen Vergehens im die Getreideordnung und wegen Verstrickungsbruch hatte

sich Bezirksnotar Bed in Reußen, früher in Gönningen, vor dem Gericht zu verantworten. In die Sache verwickelt waren der ledige Schlosser Otto Wagner von Gönningen und dessen Bruder, der ledige Kaufmann Viktor Wagner, zurzeit in Stuttgart, der Samenhändler Adolf Wagner von dort und der verheiratete Zimmermann Johannes Junger von Gönningen, wohnhaft in Pfullingen. Der Sachverhalt ist folgender: Bezirksnotar Bed ließ durch Junger aus der hohenzollerischen Alb im April 1919 für seine Schwägerin, die Niegelsbäckerswitwe Bed in Reußen, 18 Jtr. Dafer aufkaufen. Der Dafer wurde beschlagnahmt, ebenso 3 Jtr. Dinkel, die dieser selbst aufkauft und zu dem Dafer aufgeladen hatte, wovon 1/2 Jtr. Otto Bed und 1/2 Jtr. dem Junger gehörten. Bed gab andern Tags (Karfreitag) dem Otto Wagner die Schlüssel ins Rathaus, wo die Frucht lagerte. Dieser schaffte sie in Gemeinschaft mit Adolf Wagner bei Nacht zu sich, soweit sie ihm gehörte, und den Dafer zu Bed, der 6 Jtr. davon nach Reußen schickte, den Rest aber behielt. Viktor Wagner soll während des Fortschaffens der Frucht Wachen gestanden sein. Bed gab Otto und Adolf Wagner nach erfolgter Tat eine Vergütung von zusammen 167.30 Mark. Das Urteil lautete gegen Bed wegen Vergehens gegen die Getreideordnung zu 900 Mark Geldstrafe und wegen Mittätererschaft bei dem Verstrickungsbruch zu 4 Monaten Gefängnis. Otto Wagner wurde wegen derselben Vergehens zu 300 Mark Geldstrafe und 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Adolf Wagner erhielt wegen Beihilfe zum Verstrickungsbruch 2 Monate Gefängnis. Junger, der erst im März 1919 aus französischer Gefangenschaft zurückgekehrt war, wurde mit Rücksicht darauf nur zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt; Viktor Wagner wurde freigesprochen.

Lüdingen, 14. April. Die Strafkammer hat den 35-jährigen arbeitslosen früheren Feldwebel Karl Casle in Wildberg, der schon im vorigen Herbst in Elmangen wegen Unterdiebstahl, Kindsentziehung und verurteilten Betrugs 1 Monat Gefängnis erwiderte, unter Zuhilfenahme mildernder Umstände wegen Anstiftung zum schweren Diebstahl und Hehlerei zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 2 Jahren 15 Tagen und 3 Jahren Ehrverlust, den 25-jährigen Reisenden Karl Maier von Enzlingen, Ude. Hellingen, wegen schweren Diebstahls zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und den 23 Jahre alten verheirateten Gärtner Wilhelm Kummerer von Wildberg wegen Hehlerei und schweren Diebstahls zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatten, wie die Lüdingen Chronik berichtet, verabredet, beim Schreiner Klint in Wildberg ihrer Geldnot abzuhelfen. Maier mußte dort einbrechen, wobei er etwa 10000 Mark erbeutete. Kummerer wurde mit 1000 Mark abgefunden und hielt sich deshalb durch einen Diebstahl in der Gärberei Bed in Altsieding schadlos, wo er für 1675 Mark Leber erbeutete. — Der 11mal wegen unerlaubten Viehhandels und anderer Vergehens verurteilte Bauer und Fuhrmann Peter Alber in Hünfbronn erhielt am 21. Januar einen Strafbefehl wegen der Viehdiebstahl, er habe anfangs September 5 Ochsen an den Metzger Gottlieb Klint in Vissenau in unerlaubter Weise verkauft und somit dem Klint, welcher ebenfalls einen Strafbefehl wegen Viehdiebstahls auf 10 Tage Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe erhielt, zu diesem Vergehen Beihilfe geleistet; die Strafe lautete bei Alber auf 1 Monat Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe. Während der Strafverfolgung gegen Klint rechtskräftig wurde, erhob Alber gegen den feindlichen rechtskräftig und formrichtig Einspruch. In der Bundesgerichtsverhandlung vertrat der Staatsanwalt die Ansicht, daß Alber nach dem jetzt bestehenden gesetzlichen Bestimmungen gegen Beihilfe zum Viehdiebstahl nicht mehr bestraft werden kann, dagegen beantragte er Alber wegen seinem fortgesetzten unerlaubten Viehverkaufs auf Grund der Verordnung betreffend Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel mit 1 Monat Gefängnis und 2000 Mark zu bestrafen. Das Urteil lautete auf Freisprechung, da nur der Verkauf eines Ochsen an Klint festgestellt wurde, und die Verläufe der 4 anderen Ochsen noch nicht genügend geklärt sind.

Leupheim, 15. April. (Todesfall.) Ein Kaufmännischer Original, Josef Wiedmann, genannt Schumacher'sches Josef, ist gestorben. Er war bekannt als Schneidmüller und Daurerläufer, auch als Wetterdrohler war er gesucht. Der überaus menschlichfreundliche Mann, der wegen seiner Liebe zu den Kindern besonders geachtet wurde, ist im Alter von 66 Jahren an einer Lungenerkrankung gestorben.

Freiburg i. Br., 13. April. Eine in der Kreisflegeanstalt zur Disziplin untergebrachte Dienstmagd aus Sigmaringen versuchte gestern Vormittag aus dem dritten Stock mittels dreier zusammengebundener Rollstühle auszuweichen. Da diese Teppichverbindung nicht bis zur Erde reichte, sprang diese Verwegen die letzten 5 Meter in den zementierten Hof frei ab und blieb mit schweren Verletzungen blutüberströmt liegen. Außer einem Armbruch und einer großen Wunde am Kopf hat die Ausbrecherin auch innere Verletzungen davongetragen; sie kam in die Klinik in lebensgefährlichem Zustand.

Mannheim, 14. April. Von einem Automobil der Firma Benz u. Co. wurde in Schriesheim ein 11-jähriges Mädchen namens Jost aus Karlsruhe, das zurzeit mit seinen Eltern in Schriesheim wohnt, überfahren und getötet. Das Auto, das in schnellem Tempo auf der Ladenburger Landstraße daherraste, brach die Richtung und konnte erst, nachdem es einen Baum umgerissen hatte, auf Ackergelände zum Dalten gebracht werden.

Der Grund. In einer Chemnitzer Zeitung erblickte man folgende Anzeige: Mein Verlobung mit Fräulein Edith Schulze ist auf Wunsch deren Mutter aufgehoben worden, da ich dieser nicht nobel genug gefehlet ging. Alfred Demmann.

Die Aussichten der Zuderzuckerung. Unter Hinweis auf die erhebliche Steigerung der Zuderproduktion hat sich H. Bahr, Staatskanz der Bayer. Städtebund an den Reichsminister des Innern, des Handels und des Reichsbankwesens, den 23-jährigen Hoteliersohn Anton Binger, der, wie gemeldet auf dem Innsbrucker Bahnhofsplatz einen Betrag von über drei Millionen Kronen geraubt hatte, sowie seine Braut und ein Komplize in Innsbruck wurden von Polizeigewalt erlitten. Die Gesellschaft sollte verhaftet werden. Binger zog einen Revolver und schloß gegen die Kriminalbeamten. Im Laufe der Schierei und der dadurch hervorgerufenen Verwirrung gelang es ihm, zu flüchten, und nur seine Braut und sein Komplize konnten festgenommen werden. Binger flüchtete zu Fuß nach Schwaz, wo er Samstag abend eintraf und sich im Gasthof „zum Knappen“ einlogierte. Die Gendarmerie hatte inzwischen seine Verfolgung aufgenommen. Als die Gendarmerie sein Zimmer betrat, zog er wieder den Revolver und wollte auf die Gendarmen schießen. Ein Gendarmereisender versetzte ihm einen so wichtigen Dief auf den Kopf, daß er zusammenbrach und verhaftet werden konnte. Bei dem Diebe, der dem Innsbrucker Landesgericht eingeliefert wurde, wurden noch 200000 Kronen vorgefunden.

nährungsminister gewandt, um für eine ausgiebige Erhöhung der Zuderzuckerung einzutreten. Die nun in diesen Tagen bei der Geschäftsstelle des Städtebunds eingelaufene Antwort des Reichsministers eröffnet leider keine besonders günstigen Aussichten auf eine bessere Zuderzuckerung. Es können für dieses Jahr 98 Millionen Doppelzentner Zuder verteilt werden, d. h. um 1,710 Mill. Da mehr als im Vorjahr, da eine Zudererhöhung auf dem Ausland nicht stattfinden soll. Außer der bereits vorgenommenen Erhöhung der Zuderzuckerung sollen hierüber im ganzen zwei Sonderverteilungen von je 1 1/2 Hund Einmader auf den Kopf der Bevölkerung durchgeführt werden, die für Juli und August in Aussicht genommen sind. Weiter heißt es in der Mitteilung des Reichsministers, daß eine vorzeitige Aufhebung der Zwangswirtschaft für Zuder nur zu einer Steigerung des Zuderpreises im Inland führen und nur der Industrie und den Vermögenden zugute kommen würde.

Sonntagsblätter.

Gestorben ist nach langem Leiden. — Die ehemalige Kaiserin, — Schwerkränkt, mit gedrücktem Herzen, — Schied in der Fremde zu dahin. — Im Heim, wie im Gesellschaftsleben — Erfüllte treu sie ihre Pflicht; — Befreit von Güte war ihr Wesen, — Wohlthätig, liebreich, fromm und schlicht. — Der Sturm der Zeit hat sie geschleudert — Mit dem Gemahl herab vom Thron; — Nicht minder ward ihr Herz verwundet, — Als sie ins Grab ein Lieblichsohn — Des Unheils, wie des Glückes Tage, — Trug rühmlich sie und würdevoll, — Darum gebührt der Deimgedanken — Der Ehrfurcht und der Liebe Joll. — In Wänden fand ein großer Künstler — Ernst Hoffart, legte Ruhelast, — Sein Andenken hält hoch in Ehren, — Wer jemals ihn gesehen hat. — Mit priesterlichem Ernst und Eifer — Hat er gebietet der Schauspielerkunst, — Als Wirt, wie als Regisseur, — Stand er in allgemeiner Gunst. — Mit Luxussteuer hat belastet — Das Reichsamt auch die — Leberholl! — Ob dieser Dummheit ist in Bayern. — Natürlich die Entrüstung groß. — Die bayerischen Gebirgler tragen — Die Leberne als Arbeitsjoll und nicht, wie die Berliner Siggerl, — Beim Alpenball zur Lustbarkeit! — Gefährdet wird am grünen Tische — Unzulässig viel durch Unverstand. — Besonders nimmt beim Steuerwesen — Das Vöde-Schießen überhand, — Geliebt war nie das Steuerzahlen, — Doch so verhasst, wie jetzt noch nie; — Ran führt verschärft die Steuerhauhe — Durch Schmeißer der Bürokratie. Wdn.

auf den täglich erscheinenden „Enztäler“ werden fortwährend von aller Postanstalten und unseren Ausläufern entgegengenommen.

Kunstblätter, gerahmte Bilder.
Anschaff. Reuss, im Pforzheimer Papier.
Künstlerkarten.
Neuenbürg.
Ein ordentlicher Junge kann in die Lehre treten.
Defar Schrot, Friseur.

Pfannkuch & Co.
Zuttermittel
äußerst preiswert:
Welschkorn
ganz ... Jtr. 140.
gerissen ... 160.
gemahlen ... 160.
Maismehl
Jtr. 130.
Bieh-Salz
Jtr. mit Saal 16.
Pfannkuch & Co.
Neuenbürg, Tel. 70.

Ein Paar
Reitstiefel
kaum getragen, Größe 42/43, eine größere, guterhaltene.
Kinde der Meisterei
ein leichterer
Heberzieher
für schlanken Herrn preiswert zu verkaufen
H. Hottinger, Pforzheimer Anzusehen bei
A. Anshle, Neuenbürg Windhof.

Gottesdien
in Neuenbürg
Sonntag, den 17. April 1921 (E. J. J. J.)
Kirchliche Feier des Tages von Worms.
10 Predigt (Psalm 48 und 118) Delon Dr. Wegert.
Kirkendoch: „Wein, Bock, das vergangene Tagen.“
Gemeinde: „Ein feste Burg ist für die evang. Weindchle des Konfessionsbestimm.“
8 Uhr abends Gemeinde-Soldatendank im Gemeinhaus aus Anlaß der 4. Hundertfeier des Tages von Worms.
Mittwoch keine Abbestände nach Schulerien.

Katholisch. Gottesdien
in Neuenbürg
Samstag, den 16. April 1921
1/8 Uhr abends Segensandacht
1/2 Uhr abends Segensandacht
8 und 9 Uhr Audienz
Hl. Kommunion.
1/2 Uhr nachm. Christenlehre und freier Segensandacht
An den Werktagen 9 Uhr Gottesdienst um 7 Uhr.

Methodisten-Gemein
Unt. Gartenstraße Nr. 17
(Prediger G. Lang)
Sonntag vorm. 10 Uhr: Predigt
tagtäglich.
Mittwochabends 8 Uhr: Bibel

ADOLF SCHUMACHER
STUTTGART
ULMSTRASSE 21
Sport
Overst
Kaff-Kaff
Bartschlag
Stadtschlag
etc.
ZIGARREN
EN GROS
ZIGARETTEN
Für alle von Reichsminister
best. Zigarren in Zigarren.

Südnerbank
Kapital und Reserven
40 Millionen
Hauptstadt Cannstatt
Strom

Neuenbürg
Empfehlung
Einwohnerschaft von Neuenbürg
zur Kenntnis, daß ich am
370, ein

Wergeschäft
um gütigen Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Weißinger, G.

Fahrräder
Kinderwagen
Fahrrad-Gummis
in allen Breiten
Müller, Birkenfeld
Telefon Nr. 18

Ein schönes Geschenk ist u. a. M.
der Schmuck mit Brillen
Semi-Ausführung oder echt
beliebig werden Broschen, Halsketten
Medaillons mit Gold, Silber und
Damenketten, Gran-Nadeln,
Händer in Gold, Silber und
**Herren- und Damen-Cigaretten-
Haarletten**
unter Verwendung der dazu gehörigen
daare, Rasierseife, Bedienung, Bill.
Naturgetreue Wiedergabe der
Bachner, Pforzheim
Riesstraße 59.

Knecht
sucht bei freier Unternehmung
einlohn von 250 M bei dauerndem
schon Schwarzwälder tätig.
Wagwerk, Sulzbach

Wichtige Existenz
weitere, Handwerker u. Arbeitslose
Werkverkaufsbüro über
für den Oberamtsbezirk. Siehe
Kapital nur Nr. 600.—
Postamt 2, Ehlingen a. N.

Werkpflüge
Eisen und Stahl


hervorragend bewährt. Vertretung
Ehlingen (Württ.), Telefon Nr.
Wandwagen :: Sportwagen
Wandermöbel :: Leiterwagen
Wandermöbel :: Gartenmöbel
Wandermöbel :: Koffer und Reiseartikel
empfehlen
W. Helm Broß, Pforzheim
Eisen- und Baumsr.

Erstklass. Instrumente
Musikhaus
„Ketterer“
Pforzheim
in der Altstadt, Ostliche
Reparatur-Werkstätten
im Hause.
Ankauf und Umtausch
Instrumente.

Offiziere gegen Gorthy zu organisieren. Man
schränkt einen neuen Staatsputz in Ungarn.
Pille, 12. April. Das Kriegsgesetz hat den deutschen
Gedanken Herbert Goeths und den deutschen Unteroffizier
während in Abwesenheit zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.
Die beiden waren angeklagt, während der Besetzung
Pille zu verschiedenen Malen gegen Zivilpersonen Tätig-
keiten begangen zu haben, an deren Folgen eine Person
starb. Der Hauptmann Jakob Bodenheimer wurde
dem gleichen Anlaß zu lebenslänglicher Zwangsarbeit
verurteilt.

Paris, 12. April. Der „Petit Parisien“ veröffentlicht
dem Buche von Andre Tardeau „La Paix“ einen Brief,
den er am 10. Juni 1919 an Oberst Houze geschrieben
hat, um jedes Nachgeben zu verhindern, zu dem England
und Amerika angeht. Der Gegenstand ist der Vertrag
von Versailles. Aus diesem Briefe geht hervor,
daß man bereit war, die gesamte Entschädigungssumme, die
Deutschland bezahlen sollte, auf 125 Milliarden festzusetzen.
Tardeau erklärte, als man die Forderungen habe hören wollen,
daß man die englischen Einwendungen zugelassen; als es
um die Stellung der Japaner im Völkerbund gehandelt
wurde, habe man sich den amerikanischen Einwendungen ge-
geben; wenn es sich um Deutschland handele, müsse Frankreich
halten werden.

Konstantinopel, 12. April. Die Türken sind zu einer
Offensive geschritten. Sie richtet sich von Denizli
nach Sani Keçi im oberen Mesopotamien. Man ist noch ohne
Nachricht über die Ergebnisse des Vorstoßes, das augen-
scheinlich den rechten griechischen Flügel zu umfassen sucht.
Die Türken scheinen in den letzten Tagen beträchtliche Ver-
stärkungen erhalten zu haben, die aus den Divisionen be-
stehen, die sich im Kaukasus befanden und durch den Abbruch
zwischen Angora und Moskau frei wurden. Ein Teil dieser
Truppen wurde auf dem Seewege nach Jamboli gebracht.

Washington, 12. April. Der amerikanische Sozialist
Debs, der wiederholt als Vertreter der amerikanischen So-
zialisten um die Präsidentschaft kandidiert hatte und während
des Krieges wegen Defaitismus zu 10 Jahren Gefängnis
verurteilt worden war, erhielt vom amerikanischen Justiz-
minister die Einladung, zur Besprechung der Prozeduren
nach Washington zu reisen. Debs verließ hierauf in
Washington das Gefängnis und reiste ohne jedes
spezielle Geleit nach der Hauptstadt, um nach der
Konferenz mit dem Minister wieder in seine Zelle zurück-
zuführen. Die Einladung des Ministers wird nach den Ja-
mationen des römischen Blattes in Amerika als der erste
Schritt zur Befreiung des Sozialistenführers betrachtet, die
in den letzten Tagen abgelehnt hatte.

Philipp Scheidemann über die politische Lage.

Mannheim, 12. April. Gestern Abend hielt der Ober-
bürgermeister Scheidemann in einer von der sozialdemokra-
tischen Partei einberufenen Versammlung eine Rede über die
politische Lage. Die inneren Zustände, führte er aus, stellen
die Regierung vor die schwersten Aufgaben. Diese Auf-
gaben könnten nur von einer Regierung gelöst werden, die
die Autorität und das Vertrauen des arbeitenden Volkes besitze.
Das Volk hat das größte Interesse daran, daß im Reich wie
in allen Gliedstaaten die Sozialdemokratie an allen Regie-
rungen beteiligt sei. Dies sei aber nur möglich unter zwei
Voraussetzungen: Klare Bekanntheit zur Verfassung und zur
sozialdemokratischen Republik und Zustimmung zur Sozialisierung
des Vermögens. Auch die Stellung Eberts sei unhaltbar, da
er eine ausschließlich nicht sozialdemokratische Regierung mit
dem sozialdemokratischen Namen deuten müsse. Die Sozial-
demokratie könnte das Vertrauen ihrer Anhänger verlieren,
wenn sie außerhalb der Regierung eine regierungsoffizielle
Rolle spiele. Der Redner kam dann auf die Kriegsverhältnisse
zu sprechen. Man sei gegen den Willen des Volkes und der
Regierung in den Krieg gekommen, aber daß die Regierung
den Krieg verliert habe, sei schon ein Verbrechen ge-
wesen. Er sei überzeugt, daß die Reichsregierung eine Mög-
lichkeit, zum Frieden zu gelangen, absichtlich sabotiert habe.
In einer demnächst erscheinenden Schrift werde er nachweisen,
daß im Anschluß an die Papstnote und die zwischen Rom und
Berlin geführten Verhandlungen die Forderungen der Sozial-
demokratie direkt belogen wurden. Die Folge davon war das
Werkeln der vom Papst eingeleiteten Friedensarbeit. Der
Kriegsbrandmarkt das Verhalten der Feinde Deutschlands
und sagte weiter: Simons habe in London als ehrlicher und
unabhängiger Mann gehandelt, den Demagogen auf der anderen
Seite aber die Arbeit leicht gemacht, indem er ihnen die
Möglichkeit gab, die Gegenüberstellung zu machen: Wir for-
dern 225 Milliarden, ihr aber bietet 30 Milliarden. Dabei
hat Simons so viel, daß er die Entente vor der Öffentlichkeit
als unschuldig zeigen konnte. Die Folge des Scheiterns
der Verhandlungen in London waren die Sanktionen. Es ist
in Aussicht, daß die Entente uns vollkommen ruinieren kann.
Ich bin fest überzeugt, daß sich mindestens Frankreich mit
uns vereinigen wird. Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter
Franklands, Frankreich und Englands sind einig über das,
was von Deutschland verlangt und geleistet werden kann:
Wiederaufbau der zerstörten Gebiete durch materielle und Ar-
beitsleistungen. Daß darüber hinaus noch Geldleistungen auf-
gefordert werden müssen, hat Simons klar ausgesprochen. Für
den 1. Mai sind neue Strafmaßnahmen in Aussicht gestellt.
Es ist unbedingt notwendig, in Wäde neue Vor-
sorge für Reparationen zu machen, also jedenfalls vor
den 1. Mai, um nichts zu veräumen. Die besten Stellen in
unserem Bestreben, eine Revision des Friedensvertrags zu er-
zielen, sind die Interessen der Ententestaaten. Um die Gefahren
in Rechts und Links abzuwehren zu können, bedarf es einer
klaren und entschlossenen sozialdemokratischen Partei.

Die bayerische Einwohnerwehr.

München, 12. April. In der heutigen Sitzung des
bayerischen Landtags stand die Einwohnerwehrfrage zur Be-
rathung. Im Verlaufe der Sitzung bemerkte Ministerpräsident
v. Kahr zu dem Standpunkt, den die Staatsregierung
in der Einwohnerwehrfrage einnimmt u. a. folgendes:
Inwieweit ist: Der bewaffnete Selbstschutz ist und bleibt
eine vorübergehende Hilfsorganisation polizeilichen Charakters.
Solche Einrichtungen sind auch anderwärts, z. B. in England,
Amerika und Italien, nicht unbekannt. In dem Maße wie
der Staat nach und nach erstarkt, wird das Bedürfnis nach
solcher Selbstschutz aufhören und damit die Einwohner-
wehr von selbst wieder verschwinden. Das ist die natürliche

Lösung der Entwaffnungsfrage, der unsere Gegner, weil sie
Wesen und Ziel unserer Einwohnerwehr verkennen, leider
immer noch eine Bedeutung beimessen, die ihr in Wirklichkeit
gar nicht zukommt. Die Einwohnerwehr ist lediglich ein
Instrument für den Schutz im Innern und kann nach ihrer
Zusammensetzung und Einrichtung gar nichts anderes sein und
werden. Darüber besteht zwischen der Regierung und den
Einwohnerwehrlern und ihren Führern volle Uebereinstim-
mung, was ich mit allem Nachdruck betonen möchte. Ohne die
Ausföhrhaltung der staatlichen Ordnung in Deutschland ist
jede befriedigende Lösung des Reparationsproblems un mög-
lich. Der Ministerpräsident einmüthig sodann an die Forde-
rungen des Pariser Ultimos vom 29. Januar, an deren Aus-
föhrung hinsichtlich der Entwaffnung die Reichsregierung trotz
des Abbruchs der Londoner Verhandlungen alle Mühe ver-
brauchen zu sollen, und wies dabei auf die bekannte Note hin,
die Ministerpräsident am 23. März der bayerischen Regierung
persönlich überbrachte. Das darin enthaltene Verlangen nach
einer positiven Mitwirkung bei der Durchführung der Ent-
waffnung ging über die Note der bayerischen Regierung vom
6. Februar hinaus, in der sie den Standpunkt vertret, daß es
unmöglich sei, die Entwaffnungsfrage von der Reparations-
frage zu trennen.

Um das preussische Kabinett.

Berlin, 13. April. Nach Mittheilungen einer Korrespon-
denz sind die Verhandlungen über die Bildung des preussischen
Kabinetts Stegerwald ziemlich weit fortgeschritten. Man hofft,
daß Stegerwald die Kabinettsbildung im Laufe des heutigen
Vormittags beendigt haben wird. Aller Wahrscheinlichkeit nach
werde die Sozialdemokratie im Kabinett durch Severing, Dae-
nisch und Braun vertreten sein. Im übrigen würden die
bisherigen Minister Stegerwald, Am Jahnschiff und Hirschfeld
die Aemter behalten. — Der Berliner Lokalanzeiger und
der „Vorwärts“ nennen folgende Ministerliste: Präsidium und
Vollstreckungsamt: Stegerwald; Inneres: Severing; Handel:
Hirschfeld; Kultus: Dae-nisch; Justiz: Am Jahnschiff; Finanzen:
ein Beamter, ebenso Landwirtschaft. Braun dürfte als
Minister ohne Portefeuille dem Kabinett angehören. Er werde
wahrscheinlich die Vizepräsidenten im Staatsministerium
übernehmen. Gleichzeitig soll er mit der Vertretung der preu-
sischen Regierung im Reichsrath betraut werden und damit
gemüß dem Plan der Reichsminister nach die Verbindung
zwischen der preussischen Staatsregierung und der Reichs-
regierung aufrecht erhalten.

Um neue deutsche Gegenangebote.

Berlin, 12. April. Die Kabinettsbildung, die für heute
Nachmittag angelegt war, ist auf morgen verschoben worden.
Denke fand eine interne Aussprache der Minister über die
gesamte politische Lage statt. In dieser Sitzung soll über die
Form und den endgültigen Inhalt der neuen deutschen
Gegenangebote beraten werden. Hierbei wird das Problem
der Uebernahme der amerikanischen Schulden der Entente be-
handelt werden. Gleichzeitig sollen zum ersten Male positive
Vorschläge über die Wiederaufichtung der zerstörten Gebiete
gemacht werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die bereits
früher erhobenen Vorschläge einer Schöpfung von Monopolen
in Erwägung gezogen werden. Es dürfte sich hierbei in erster
Linie um ein Kalkmonopol und den Ausbau des Brauntwein-
monopols handeln. Wie die „Berliner“ erklärt, hat die
Reichsregierung die Führer der Regierungsparteien nach Ber-
lin berufen, um mit ihnen wegen der in Aussicht genommenen
Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der Entente über die
Reparationsfrage Fühlung zu nehmen.

Berlin, 13. April. Die Reichstagsfraktion der NSD. hat
im Reichstag eine Interpellation eingebracht, in der gefragt
wird, welche Maßnahmen die Regierung zur Befriedung der
zwischen den Entente-regierungen und der Reichsregierung
wegen der Reparationsforderungen entstandenen Differenzen
zu ergreifen beabsichtige und ob die Regierung bereit sei, sich die
Wiedergutmachungspläne zu eigen zu machen, die am 4. April
in Amsterdam von der internationalen sozialistischen Arbeit-
gemeinschaft entworfen wurden und die sich im allgemeinen
mit dem Reparationsprogramm des internationalen Gewerk-
schaftsbundes decken.

Abtransport der Panzer Grete.

Infolge des Auslieferungserlangens Frankreichs hat am
Samstag in Berliner Kasernenwäldchen die Abmontierung
des als Panzer Grete alleinstehenden großen Festungsgeschüßes
vom Fort Haltern begonnen, das als Beute aus dem Krieg
von 1870-71 dort stand. Die Panzer aus dem Zeughaus sind
bekanntlich schon früher ausgeliefert worden.

Die Räte der Papierfabriken.

Die Baviervabrik, in Barzin (R.-Bez. Aöblin) veröffent-
licht soeben ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1920. Der
Bruttogewinn konnte danach von 3 959 664 Mark im Vorjahr
auf 11 762 060 Mark und der Reingewinn nach Abschreibungen
von 4 235 880 Mark (im Vorjahr: 1 205 475 Mark)
auf 5 027 672 Mark (1 515 589 Mark) ansteigen.
Den Aktionären wird das erreichte Ergebnis in Gestalt einer
Dividende von 25 Prozent (15 Prozent) und einer Sonder-
ausföhrung von 10 Prozent präsentiert. Bezüglich für die
angelegte Kollage der Papierfabriken ist es in diesem Fall,
daß die Baviervabrik eine ganze Anzahl von Aktio-
nen, so Gebäude, Maschinen und Eisenbahnanlagen auf 1
M. abgeschrieben hat.

Zum Ableben der ehemaligen Kaiserin.

Berlin, 12. April. Wie aus Doorn gemeldet wird, hat
entgegen der ursprünglichen Festsetzung die Trauerfeier für
die Kaiserin Augusta Viktoria verschoben werden müssen. Sie
wird nunmehr stattfinden in Doorn am Sonntag, den 17.
April, in Potsdam am Dienstag, den 19. April.

„Matin“ meldet, der Vorkonferenzrat hat die holländische
Regierung informiert, daß er unter keinen Umständen gestatten
wolle, daß der ehemalige Kaiser das holländische Territorium
verläßt, da dies im Widerspruch zu der ausdrücklichen Zu-
sicherung der niederländischen Regierung stehen würde. — Die
niederländische Regierung hat die Ueberführung der Kaiserin
Augusta Viktoria nach Deutschland erlaubt, dagegen eine
Teilnahme des Kaisers oder des Kronprinzen an der Ueber-
führung nicht gestattet. Der Kaiser sagte früher über eine
solche Erlaubnis auch nicht nach. Vorbehaltlich etwaiger
Änderungen ist beabsichtigt, dem früheren deutschen Kaiser
und dem Kronprinzen zu gestatten, die Leiche der verewigten
Kaiserin bis zur Station Maarn zu begleiten (Wahstation
der Linie Amsterdam-Emmerich).

Berlin, 13. April. Zur Beerdigung der Kaiserin haben
eine größere Anzahl deutscher Fürstlichkeiten ihr Erscheinen
angemeldet. Das Herzogspaar von Braunschweig, Prinz
Heinrich und Gemahlin, die Kronprinzessin, der Großherzog

von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Friedrich Karl von Hessen
und Gemahlin, sowie das Großherzogspaar von Baden werden
an der Trauerfeier teilnehmen. Auch Generalfeldmarschall
v. Dinsburg und General Ludendorff haben sich zur Trauer-
feier in Potsdam angemeldet.

Die Streikfrage in England.

London, 13. April. Die Aemter amtlich mitteilt, wurde
die Konferenz der Bergarbeiter und Grubenbesitzer vertagt,
nachdem die Grubenbesitzer mitgeteilt hatten, daß sie die auf
der Konferenz erörterten Punkte in Erwägung ziehen und der
Regierung über ihre Entschlüsse Mitteilung machen würden.
Obwohl der Streik aufgeschoben ist, wurde gestern bekannt-
gegeben, daß die Bergleute die Vorschläge der Regierung
abgelehnt haben. Die Führer der Bergleute erklärten, man
sei von einer Beilegung der Streitigkeiten noch weit entfernt.

London, 13. April. Die Vorschläge der Regierung zur
Beilegung der Streitigkeiten mit den Bergleuten sind gestern
Abend veröffentlicht worden. Nach Aufzählung von Einwen-
dungen gegen eine Nationalisierung des Unternehmern-Gewinns
und eine nationale Festsetzung der Löhne schlägt die
Regierung feste Sätze der Löhne nach Distrikten vor. Die
Grundlage, nach der diese Sätze normiert werden sollen, sollen
national bestimmt und von der gegenwärtigen Konferenz er-
örtert werden. Beschwerden aus den einzelnen Distrikten sollen
einem Komitee überwiehen werden, in dem die Grubenbesitzer
und die Bergleute vertreten sind. Die gegenwärtige Konse-
ferenz soll auch bestimmen, welcher Prozentsatz des Unter-
nehmergewinns auf die Löhne entfallen soll. Wenn ein Ein-
vernehmen auf diese Weise zustande kommt und die Löhne auf
wirtschaftlicher Basis festgesetzt werden, wird die Regierung
kurze Zeit eine finanzielle Beihilfe gewähren, um einem zu-
schnellen Sinken der Löhne in dem am meisten betroffenen
Bezirk Einhalt zu tun.

London, 12. April. Im Unterhaus wurde mitgeteilt, daß
etwa 40 Bergwerkschächte, in denen 16 000 Bergleute Be-
schäftigung finden konnten, vollständig überflutet sind.

Blutige Karren in Italien.

Am vergangenen Sonntag ereigneten sich in verschiedenen
Teilen Italiens zahlreiche Zusammenstöße zwischen Faschisten
und Sozialisten, die sehr viele Opfer forderten. In Romagna
(Sizilien) gab es 2 Tote und 16 Schwerverwundete, in Reggio
einen Toten und 6 Verwundete. In der Industriegegend
von Ferrara fanden große Zusammenstöße statt, die mit der
Zerstörung der Arbeitskammer endeten. In San Severo
säumten die Faschisten das Gemeindegeld, in dem der sozia-
listische Bürgermeister seit kurzem Trauungen im Namen
Lenins vollzogen hatte.

160 Milliarden.

Paris, 12. April. „Petit Parisien“ schreibt, daß die
Summe, die die Reparationskommission als Gesamtschuld
Deutschlands feststellen wird, jedenfalls den Betrag von unge-
fähr 160 Milliarden Goldmark erreichen wird. Aus dieser
Zahl fällt das Blatt, daß die Angebote Deutschlands
weniger annehmbar denn je seien; denn Deutschland schiene
nicht zu bemerken, daß es sich jetzt nicht darum handle, über
die Abschätzung zu erörtern, sondern über die Bezahlung
seiner gesamten Schulden. Zu dem genannten Betrag komme
übrigens noch hinzu, daß die Reparationskommission am 1.
Mai feststellen werde, daß Deutschland von den 20 Milliarden
Goldmark, die vor dem 1. Mai fällig seien, nur 8 Milliarden
bezahlt habe. Also bevor man sich über die Schulden der
Zukunft ausspreche, müsse man sich über die Schulden aus-
sprechen, die hätten bezahlt werden müssen. Der Augenblick
sei gekommen, um ein für alle Mal zu entscheiden, daß Deutsch-
land seine Pflicht erfüllen wolle. (Es ist zu bedenken, daß die
160 Milliarden nur eine verzinzbare Grundsumme darstellen
soll. D. Schrift.)

Rüstung gegen Abrißung.

London, 12. April. Dem Parlament wurde gestern ein
Nachtragsetat unterbreitet, der eine Vermehrung der Mann-
schaften um 300 000 Mann für das Meer und 10 000 Mann
für die Luftstreitkräfte vorsieht. Dadurch wird die Gesamtstärke
auf die Gesamtzahl von 641 000 Mann erhöht.

Washington, 13. April. Zur Abrüstungsfrage führte
Harding in seiner Volkshausrede, er sehe dem Wunsch, die
schwere Bürde der Rüstungen abzulegen, sympathisch gegen-
über. Die Vereinigten Staaten seien bereit, mit den anderen
Nationen zu diesem Zweck zusammenzuwirken, aber die
einfachste Klugheit verbiete es den Vereinigten Staaten, allein
abzurufen.

Eine Friedensbotschaft des Präsidenten Harding.

Washington, 12. April. Präsident Harding billigt in
seiner Botschaft an den Kongreß die Beendigung des technischen
Kriegszustandes mit den Zentralmächten Europas durch eine
ausdrückliche Resolution des Kongresses mit der Maßgabe, daß
alle Rechte der Vereinigten Staaten durchaus gewahrt würden.
Der Präsident erklärt mit Bestimmtheit, daß die Vereinigten
Staaten sich dem bestehenden Völkerverbund nicht anschließen
würden, fügte aber hinzu: Wir geben, indem wir der Welt
diese Mitteilung machen, in seiner Weise unser Ziel preis, eine
Vereinigung (Association) zu schaffen zur Förderung des
Friedens, an der wir von ganzem Herzen teilnehmen würden.
Wir erwägen diese Angelegenheit und hoffen, den Plan einer
solchen Vereinigung ausarbeiten zu können.

Washington, 13. April. Die republikanischen Führer des
Kongresses erklärten, daß Knox seine Friedensresolution in ein
oder zwei Tagen einbringen werde unter Hinweisung der
Erklärung, daß, wenn der Weltfrieden wieder bedroht würde,
die Vereinigten Staaten handeln würden, wie sie es im letzten
Krieg getan haben.

Briefbogen und Mitteilungen,
Rechnungen in allen Größen,
Briefumschläge und Postkarten
liefert rasch und preiswert
C. MEEH'sche Buchdruckerei,
Inh. D. Strom.

